



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Pope, Alexander

Strasburg, 1779

Zweytes Kapitel. Von Martinus ungemeiner Ausübung der Arzeneykunst,
und wie er sich auf die Krankheiten der Seele gelegt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54433)

erschienen ist, die Wahrheit zu gestehen, die Arbeit unsers Scriblerus sey, und von Niemand anders herrühre.



Zweytes Kapitel.

Von Martinus ungemelner Ausübung der Arzeneykunst, und wie er sich auf die Krankheiten der Seele gelegt.

Es ist hohe Zeit zur Geschichte des Fortganges, den Martinus in der Arzeneywissenschaft gemacht, zurückzukehren, und wenigstens etliche von den vielen Entdeckungen, und Versuchen, die er darin gemacht hat, herzurechnen.

Eins der ersten war seine Art und Weise durch dünnnasigte, gut witternde Wachtel- und Spürhunde verborgene Krankheiten nachzuspüren. Den Erfolg, den er gehabt, und die Abentheuer, die ihm begegnet sind, indem er im Park und andern öffentlichen Orten um Londen, mit diesen Thieren herumgestrichen, um Krankheiten zu entdecken, ist eben das, was ich gerne erzählen würde, wenn nicht seine eigne Nachricht,

mit einem Verzeichnisse derjenigen Herrn und Frauenzimmer, vor welchen die Hunde wie vor einem Bilde gestanden, bey der ersten bequemen Gelegenheit sollten herausgegeben werden. Diesem wird auch eine **Vorstellung** beygefügt werden, die er, wegen einer Krankheit, die fast allgemein ansteckend geworden, beyden Parlamentshäusern vorzulegen sich gemüßigt sah. Diese **Vorstellung** ist betitelt; **Vorschlag zu einer allgemeinen Spetchelkur, um in einem Stiche die S — n in dem Königreiche auszurotten.**

Weil er aber müde wurde, fäulende Körper zu zerschneiden, hauptsächlich wegen einem Eckel, den er, während er **Dr. Wordwards** zwölfmonatlichen Vorlesungen über das Erbrechen beygewohnt, bekommen hatte: so beschloß er, gänzlich davon abzustehen, und sich lediglich mit den Krankheiten des Geistes abzugeben. Er unterfang sich, bewährte Mittel wider alle Leidenschaften ausfindig zu machen; und so wie andre Aerzte ihre Patienten zum Schwitzen, Erbrechen, Purgiren u. s. w. bringen, flößete er den seinigen Liebe, Haß, Hoffnung, Furcht, Freude, Kummer u. d. gl. ein.

Und in der That die grosse Unordnung der Leidenschaften der Engländer, war der Hauptbeweggrund, der ihn veranlaßte, so lange er bey uns war, sein ganzes Nachsinnen auf die Seelenkrankheiten zu richten.

Zu dieser Absicht wandt er zu erst seine seit kurzem erworbene Kenntniß in der Zergliederungskunst an. Er betrachtete die Tugenden und die Laster, als gewisse Gewohnheiten, die von der natürlichen Bildung und dem Bau besondrer Theile des Körpers herrührten. Ein Vogel (so schloß er) fliegt, weil er Flügel hat; eine Endte schwimmt, weil sie Ruderfüße hat, und es bleibt kein Zweifel, daß die Krümme der Klauen und des Schnabels eines Falken, und die Länge der Fangzähne, die Schärfe der Zähne, und die Stärke der Schienbein-Muskeln der Löwen und Tieger und die Muskeln, die ihre untere Kinnlade *) bewegen, die Ursache der grossen eingewurzelten Ungezogenheit dieser Thiere seyen.

1.) Erwog er, daß Seele und Körper gemeinschaftlich auf einander wirken, und daß folglich,

*) *Μασσιντήρες κῶες.*

wenn man dem Gemütthe die äußern Werkzeuge, durch welche es die Leidenschaften ausdrückt, nähme, man mit der Zeit die Leidenschaften selbst vermindern würde; auf die nemliche Art, wie man durchs Verschneiden die Lust vermindert.

2.) Daß die Seele des Menschen jede Leidenschaft durch die Bewegung dieser oder jener besondern Muskel ausdrücke.

3.) Daß alle Muskeln durch die häufige Anstrengung stärker und dicker werden; und daß folglich, die eingewurzelten Leidenschaften, bey besondern Personen durch die Stärke und Grobheit derjenigen Muskeln, welche die Leidenschaft ausdrückt, zu entdecken seyen.

4.) Daß eine Muskel gestärket oder geschwächet werden könne, dadurch, daß man die Kräfte des Gegners schwächet oder stärket. Dieses zum voraus festgesetzt, bemerkte er; daß Willfährigkeit, Demuth, Beyfall, Genehmhaltung und Höflichkeit durch das Kopfnicken, und Vorwärtsbeugen des Körpers ausgedrückt würden; und daß, Gegentheils, Unterschied der Meynung, Mißfallen, Verweigerung, Stolz

und Hochmuth durch das Zurückwerfen des Kopfes und des Körpers sich zeigen: welche beyden Leidenschaften; Beyfall und Unterschied der Meynung, die Lateiner recht mit den Worten *adnuere* und *abnuere* ausdrücken. Nun merkte er an, daß willfährige und höfliche Leute sehr starke zusammenziehende Muskeln im Kopfe; daß aber die Stolzen und Frechen das Uebergewicht in den Muskeln, die zur Ausstreckung des Nackens gehören, und in den Muskeln des Rückens, hätten, welche ihnen die Bewegung des Zurückwerfens des Kopfes sehr erleichterten, hingegen im Vorwärtsbeugen ihnen große Schwierigkeit erregeten; woher sie denn auch, wie billig, Halsstarrige genennet würden: Um nun diese zu einer gehörigen Gleichheit zu bringen, urtheilte er, daß die beyden Muskeln, die man *Recti interni* nennet, mit andren zusammenziehenden Muskeln am Kopfe, Nacken, und Körper gestärket, und ihre Gegner, die *Splenii complexi*, und die, so zur Ausstreckung des Rückgrads gehören, geschwächet werden müßten: in welcher Absicht die Natur selbst dem Menschen angewiesen zu haben schiene, um diese Muskelungezogen-

genheit zu verbessern, solche Bursche krummzuschliessen.

Diesem ist der nachtheilige Gebrauch der Mütter entgegen, die das natürliche Zeichen der Bescheidenheit ihren Töchtern dadurch benehmen, daß sie ihnen lieber den Kopf zurückzuwerfen und sich aufzuzäumen, als die schamhafte Stellung des Rückens, und Kopfhängens lehren. Martinus empfiehlt allen angehenden Ehemännern die Stellung des Kopfes derjenigen, um welche sie sich bewerben, als einen Umstand, wovon ihre künftige Glückseligkeit größtentheils abhängt, wohl in obacht zu nehmen.

Schmeichler, deren Beugungsmuskeln so stark sind, daß sie sich immerfort verbeugen und krümmen, vermuthete er, könnten einigermaßen dadurch gebessert werden, daß man sie, wie die Indianer ihren Kindern thun, rückwärts an einen Baum bände. Diese Lehre fand er sehr bestätigt, indem er die Stärke der *levatoros Scapulae* beobachtete. Diese Muskel wird die Muskel der Geduld genannt, weil in dieser Gemüthsneigung Leute die Achseln zucken, und bis an die Ohrenlappen hinauf ziehen. Er bemerkte auch,

daß diese Muskel außerordentlich stark und groß bey Ehemännern, die von ihren Weibern regiert werden, bey Italiänern und Englischen Ministren sey.

Zufolge seiner Theorie setzte er fest, daß die Zusammenzieher der Augenlieder der Hochmüthigen, und die Ausspannenden der Säufer, und Tieffinnigen, welche die nemliche feste und ernsthafte Bewegung der Augen haben, gestärket werden müßten. Daß die Backenaufbläser und die Erweiterer der Nase der gallfüchtigen Leute zu stark wären; weswegen die Natur uns wiederum ein Mittel angewiesen hätte, und zwar das Nasenzopfen, welches eine so außerordentliche Erweiterung vermindere.

Das rollende verliebte Auge der Liebe, könne gebessert werden, indem man öfters durch ein Glas sieht. Unverschämte Bursche, die auf Tische springen, und Capriolen schneiden, könnten durch Auflegung schlaffmachender Arzneyen auf die Waden, die bey solchen Leuten zu stark sind, geheilet werden.

Zwey Fälle aber hielt er für außerordentlich schwierig. Erstlich das Steren, wobey so viele

Muskeln des Steißes, der Lenden, des Unterleibes, des Nackens, des Rückens, kurz des ganzen Körpers in einem so falschen Tone wären, daß es, sie zu verbessern, eine unübersteigliche Mühe kosten würde.

Der zweyte Fall war das unmäßige Lachen; wenn nun von dieser lachenden Gattung Menschen zum Doctor gebracht wurden, und er die unendliche Menge von Muskeln betrachtete, welche diese lachenden Schlingel in zuckende Bewegungen brachten; wenn er das Krämpfen des Zwergefells, alle Muskeln des Athemholens, das erschreckliche Aufsperrn des Mundes, die Verdrehung des Unterkinnbackens, das Nasenrumpfen, das Augenblinzen, die kugelrunde Wölbung der Wangen, und die zitternde Erschütterung des ganzen Körpers in Erregung zog, pflegte er auszurufen *casus plane deplorabilis!* und den Patienten aufzugeben.
